

Liebe Gemeindeglieder,
liebe Freundinnen und Freunde der Gemeinde,
liebe Interessierte,



Erntedank – für Menschen, die in Mitteleuropa aufgewachsen sind, verbinden sich mit diesem Stichwort innere Bilder von abgeernteten Kornfeldern und buntem Herbstlaub, und auch der würzig-moderige Geruch des Herbstes. Und verbunden mit diesen Eindrücken ist die Erfahrung, dass die Zeit des Erntedankes und des goldenen Herbst in den Winter führt, in eine Zeit, in der alles Leben scheinbar für Monate erstirbt, und für die man Vorräte ansammeln muss, um sie zu überstehen.

Erntedank – wie anders fühlt sich das an in einer tropischen Weltgegend wie Thailand! Wo eigentlich zu jeder Zeit und häufig auch gleichzeitig etwas keimt, blüht, reift und verwest. Und wo eben diese mitteleuropäische Erfahrung nur schwer nachföhlbar ist, dass es einmal im Jahr so etwas wie eine längere winterliche „Wüstenzeit“ gibt, in der alles Wachsen und Reifen unterbrochen ist.

Wo föhlen wir uns eher vertraut? In einem Erntedank, der staunend und dankbar vom Vergangenen Abschied nimmt, und zugleich mit Geduld und Sehnsucht auf das Neue, auf das Noch Nicht Da Gewesene wartet? Oder in einem Erntedank, der sich am ewigen Kreislauf der Fülle freut, auch wenn in ihr nichts Bestand hat, und nichts wirklich Neues zu erwarten ist?

Wie auch immer Sie es empfinden – wir wönschen Ihnen einen gesegneten Erntedank!

Ulrich Holste-Helmer

Gemeindebrief Oktober 2012